

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870**

64 (26.2.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-401311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-401311)

„Elsässer Nachrichten“ erscheinen  
wöchentlich 2mal. — Mittwoch und Son-  
ntag. — Der Abonnementspreis beträgt  
per 6Sw. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehmen die  
Postanstalten.  
Inserate kosten die einspaltige Cor-  
porelle oder deren Raum 1 Sgr.

# Elsässer Nachrichten



## Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt für Elsass und Umgebend.

1870. Sonnabend, den 26. Februar. N<sup>o</sup> 64.

### Der Fabrikant.

Original-Novelle von Eduard Haamer.

(Fortsetzung.)

Der kranke Geist beschäftigte sich mit dem verstorbenen Vater und dem Manne, den dieser auf seinem Sterbebette als seinen Feind bezeichnet hatte.

Daß Volter der Dritte in dem geheimnißvollen Bunde sei, unerschlaglichem Zweifel. Von ihm allein war also etwas Näheres zu erfahren.

Ein schallendes oder richtiger ein schrillendes Gelächter, eigenhümlich, wie es nur ein Wahnsinniger ausstoßen kann, unterbrach die Stille.

„Begrabt mich nur“, rief der Alte fort, „ich habe lange geglaubt, die Dame kommt nicht wieder — — — Hu, der Blitz! er wird noch in die Mühle fahren. Was thut's? Ihr braucht sie nicht zu reißen. — Eckhardt, Deine Elisabeth muß in einem schönen Hause wohnen, sonst ist's Nichts.“

Jetzt streckte der Alte seine Hand aus und trommelte an dem Fenster.

Er jauchzte laut auf, wenn ein Blitz vorüber zischte, und suchte ihn zu erfassen, wie ein Kind, das Fliegen fängt.

„Sein Geist ist völlig zerstört“, dachte Georg. „Von ihm darf weder Aufklärung noch Hilfe erwartet.“

„Ich gehe, Herr Commissar“, rief der Kranke höhnisch lachend.

Die bewussten Papiere liegen neben mir in dem Grabe, und wo irgend ein Grab ist, werden Sie nicht erfahren. Lenchen und Philipp wissen es nicht einmal. Wenn die Dame nicht selbst kommt — Eckhardt, geh hin dein Freund, verlaß Dich auf mich. Aus meinem Grabe tritt sich das eiserne Kistchen nicht stellen. Der Blitz erwärmt — erdas ist ein schönes Feuer!“

„Er spricht heute zum zweiten Male von dem Kistchen!“ flüsterte Lenchen.

„Die Sache ist mir von Wichtigkeit. Könnten wir doch Näheres darüber erfahren.“

Lenchen trat im näher.

„Vater!“ rief sie, „soll ich Euch das Kistchen holen? Ihr wollt es ja gerne haben.“

Er wandte sich rasch zurück.

„Das Kistchen?“ murmelte er.

„Sagt mir nur, Vater, wo das Kistchen ist, ich werde es schon holen.“

„Nein, nein, wenn Eckhardt kommt — nur er selbst — damals blickte und domerte es wie heute — wir sind alte Freunde — über Eckhardt darf nicht kommen — still, still, der Commissar hört's — — — ach, der möchte Alles wissen! — Begrabt mich nur — Eckhardt weiß, daß er es in meinem Sarge findet! O, wie der Blitz wrennt!“

Der Greis legte die Hand an den Kopf. Als er sie zurückzog, starrte er seine Tochter an. Dann ging er nach dem Stuhle, setzte langsam nieder und versank in das frühere Schweigen, in die frühere Regungslosigkeit.

Die Heftigkeit des Gewitters ließ nach, die Blitze kamen seltener und der Donner grollte in der Entfernung. Nach und nach ward es heller.

Philipp ging, um zu sehen, ob das Wetter Schaden angerichtet habe.

Lenchen und Georg erschöpften sich in Fragen — Vater Volter saß stumpfsinnig da, er gab keine Antwort. Die Frau versicherte, daß Nichts aus ihm herauszubringen sei.

Georg leitete das Gespräch auf die räthselhafte Dame — Lenchen wußte nicht mehr als Elisabeth; sie fügte nur hinzu, daß die Fremde in der Nacht abgereist sei. Am folgenden Morgen habe der Vater seinen Korbwagen bestiegen und sei in Geschäften, wie er gesagt, verreist.

Als er nach drei Tagen zurückgekehrt, sei er sehr heiter gewesen; sonst aber habe sich nichts Auffallendes ereignet und die Dame sei vermissen worden.

Später, als der Bau der Fabrik begonnen, habe er von einer Erbschaft gesprochen, die seinem Freunde aus Amsterdam zugesallen sei.

Georg bat Lenchen, den Vater zu überwachen und sich seine zufälligen Aeußerungen genau zu merken. Der Commissar, von dem der Kranke gesprochen, müsse fern gehalten werden, denn er sei kein Freund seines verstorbenen Vaters und Volter selbst fürchte ihn, wie sich aus seinen Phantasien schließen lasse.

Er sprach sogar die Vermuthung aus, daß zwischen Volter und dem Commissar ein Ereigniß stattgefunden haben müsse, dessen Folge die Geisteskrankheit des armen Volter sei.

Lenchen versprach dem Jugendfreunde, auf Alles genau zu achten.

Die letzten Gewitterwolken waren vorübergezogen und die Abendsonne warf vor ihrem Scheiden noch einen Blick auf die Erde. Als Georg und Lenchen unter die Linde traten, sahen sie die furchtbare Verheerung, die das Hagelwetter angerichtet hatte. Die Aehrenfelder, die sich rings ausbreiteten, waren verschwunden, statt ihrer sah man ein weißgrünes Meer. Der Hagel lag auf dem zerschmetterten Getreide.

Zweige und Blätter lagen am Boden.

In den Furchen und auf dem Wege flossen Ströme Wassers, die der Thalwiese zueilten.

Die noch vor einer Stunde blühende, üppige Feldmark bot einen traurigen Anblick.

Die Hoffnung vieler tausend Menschen war völlig vernichtet.

Philipp kam händeringend von dem Hügel, der fünfzig Schritte von dem Hause lag.

„Das Unglück ist groß, Freund“, tröstete Georg; aber es läßt sich mit Hülf-Aukerer verschmerzen.“

„Wer wird mir helfen?“ fragte der Landmann.  
„Unsere Väter waren Freunde — Lenken, auch wir werden es sein. Beruhigt Euch nur, ich trage den Schaden.“

Er grüßte und ging.  
Es war schwer, einen Weg nach Vielenroda zu finden. Alles war überschwemmt. Der Pfad über die Wiese gleich einem Bache. Ein hoher Steg mit Eisengitter verband die beiden Ufer, zwischen denen der angeschwollene Strom brauste.

Der Steg führte in eine zu der Fabrik gehörige Baumhülle. Anpflanzungen dieser Art entsprachen den Neigungen des verstorbenen Fabrikanten.

Der Abend war völlig angebrochen; aber bei dem klaren Himmel wehte ein angenehmes Zwielicht zwischen den jungen Bäumen. Georg, der zum ersten Male diese Gegend betrat, war erstaunt über die Ausdehnung des zu dem Etablissement seines Vaters gehörigen Territoriums.

Links zog sich die aus Ziegelsteinen erbaute hohe Gartenmauer hin; rechts breiteten sich die parkähnlichen Anlagen mit grünen Rasenbetten aus, die von breiten Schlangenwegen durchschnitten wurden.

Hinter der ganzen Anlage, die jünger als das ganze Etablissement selbst war, sah man die Umrisse der angrenzenden Bergkette, die mit dichten Buchen bewachsen war.

Der Mond stieg hinter Baumwipfeln auf den schönen Bergen empor.

Ein tiefer, heitiger Frieden lag über der zauberhaft schönen, romantischen Abendlandschaft.

Waldblumen und Kräuter dufteten nach dem Gewitter doppelt stark.

Georg entschloß sich, auf dem betretenen Kieswege weiter zu gehen, er fühlte das Bedürfnis, ungestört über die gemachten Erfahrungen nachzudenken. Nur zehn Jahre lagen zwischen seiner im jugendlichen Uebermuth und im Drage nach Erwerb ausgeführten Abreise — wie hatte sich sein Heimathsort, wie hatte sich seine Familie verändert!

Aus Elisabeth, dem kleinen Landmädchen, war eine fein gebildete, elegante Salo-dame geworden, würdig des großen Vermögens, das der Vater hinterließ.

Thut selbst eroffnete sich eine Thätigkeit, die seine kühnsten Träume übertraf.

„Wie aber“, fragte er sich, „wenn dieses Glück eben so rasch wieder verschwindet, als es gekommen ist? Die Grundlagen, auf denen es erbaut, sind dem Anschein nach so unsicher, daß ein jäher Einbruch nicht zu den Dingen der Unmöglichkeit gehört. Wäre ich doch einige Tage, und wenn nur einige Stunden, früher gekommen, vielleicht hätte mir der Sterbende Mittheilungen gemacht, die Licht in dieses Mystorium geworfen. Aber Elisabeth, seine Tochter, war ja da! Sie hat lange bei ihm gelebt — sollte sie wirklich eben so wenig wissen als ich? Was verbindet dieselbe Inerese, drohet dieselbe Gefahr durch den Commissarius, dem der Tod seines Vaters und der Irrsinn des Volkstrügers zu klatten zu kommen scheinen. Diese herrliche Bestimmung kann wohl die Habsucht retten und zu Verbessern fähig machen.“

(Fortsetzung folgt.)

— § Ein alter Mann, der eine junge Frau geheiratet hatte, fragte einen Freunde, wie unglücklich er immer gewesen wäre. „Als ich jung war“, sagte er, „ging ich aus, um mir ein Weib zu finden; nun ich alt bin, geht meine Frau aus, um sich einen Ehemann zu finden.“

— † Ein Abgesandter von Cairo fragte Lorenzo de Medici, wie es käme, daß es so wenig thörichte Menschen zu Florenz gäbe, während die Hauptstadt daran Ueberfluß hätte. „Wir schließen sie in diese Häuser ein“, sagte der weise Fürst, indem er auf ein Kloster zeigte.

## Räthsel.

Du möchtest gern die Erste hab'n,  
Nähmst gerne auch die Zweit';  
Doch würde es verdriffen Dich,  
Verkäufst Du alle Weid'.

Ausl. des Räthfels in No. 63: „Kastengeist.“

## Deutscher Nautischer Verein.

Beschlüsse des Vereinstages. Febr. 14.—16., 1870.

(Schluß)

### E. Seemannsordnung.

Es ist in hohem Grade wünschenswerth, daß eine allen deutschen Seestaaten gemeinsame, vom Norddeutschen Bunde zu erlassene Seemannsordnung möglichst bald an die Stelle der bestehenden verschiedenen Ordnungen tritt.

### III. Aufträge an den Vorstand.

Der Vorstand ist beauftragt, wie folgt:

- 1) eine an dem Bundeskanzler zu überreichende Denkschrift zuarbeiten, in welcher die Resolution über die Einsetzung von Seemannsordnungen motivirt wird;
- 2) dahin durch geeignete Mittel zu wirken, daß  
a. ein internationales Nebelsignalsystem eingeführt,  
b. der Zwang der Schiffe zur Mitnahme von Schiffsjungen wo er besteht, aufgehoben wird;
- 3) dafür zu sorgen, daß, sobald genügendes Material vorliegt, in allen Bezirksvereinen der Inhalt einer zu erlassenden Seemannsordnung des Norddeutschen Bundes in Betrachtung gezogen werden kann;
- 4) nach dem von demselben herausgegebenen Schema Denkschriften anfertigen zu lassen, welche von den Capitainen während ihrer Reisen auszufüllen sind, auch für die bestmögliche Zustellung Fragebücher an die Schiffsführer Sorge zu tragen;
- 5) zu erwägen, ob Schritte zu thun seien, damit bei der Stellung der Seelente, resp. Seemannschaften in die Bundesmarine und bei den Controloversammlungen Einrichtungen werden, welche den Bedürfnissen des Seemannsstandes und des öffentlichen Dienstes entsprechen;
- 6) Gutachten der Bezirksvereine darüber einzuholen, ob die Einführung eines Leistungslooses zweckmäßig sei und eventuell welche Denkschriften für dasselbe als empfehlenswerth erscheinen; auch das vorhandene Material zu einem vor dem nächsten Vereinstage der Bezirksvereine anzustellenden Berichte zu verarbeiten;
- 7) Gutachten der Bezirksvereine über folgende Fragen zu erlangen und in einer an den Bundeskanzler zu richtenden Denkschrift zu verarbeiten:
  - a. Sind Seemannscassen mit Zwangsbeitritt der Schiffsbesatzung in allen deutschen Seestädten einzuführen oder nicht? und wie hoch soll der Procentsatz solcher Zwangsbeiträge sein?
  - b. Sollen außer den Beiträgen der Schiffsbesatzung andere Beiträge in diese Casse fließen, z. B. verdriffene Steuern u. d. d.?
  - c. Sollen die einzelnen Seemannscassen der verschiedenen Seestädte für sich bestehen, oder sollen dieselben eine gemeinsame, allgemeine deutsche Seemannscasse bilden? event. ist das Verhältnis der bestehenden Seemannscassen und der neuen Casse gegenüber zu regeln und wo soll die Centralversammlung derselben ihren Sitz haben?

Ueber die Verhandlungen des Vereinstages wird auch auf



stenographischer Aufzeichnung sobaldwie möglich ein Bericht ausgefertigt und durch den Druck veröffentlicht.  
 Bremen, 19. Febr. 1870.  
**Das Bureau des Deutschen Nautischen Vereins.**

**Tagesneuigkeiten.**

— Oldenburg. Vier junge Leute vor hier unternahmen am Sonntag eine Schlittschuhpartie nach Verne. Auf dem Heimwege bleibt einer derselben, wohl wegen Müdigkeit, zurück, während die andern Drei in Oldenburg ankommen, ohne über den Verbleib des Vierten Auskunft geben zu können. Es war der 17jährige Sohn des Kahnfahrers Ahlers, der bisher bei dem hiesigen Amtsgerichte beschäftigt war. Derselbe wurde vom Briesträger 5 Minuten vor 12 Uhr erlarrt und todt aufgefunden.

— Oldenburg 24. Febr. Bisher amerikanischer Staatspapiere können jetzt die monatlichen Berichte des Schatzsecretärs (Finanzministers) der Vereinigten Staaten regelmäßig zugesandt erhalten, wenn sie ihre Adresse bestimmten Consulaten der Vereinigten Staaten zusenden. Diese Consulats im Norddeutschen Bunde werden die darauf bezüglichen Mittheilungen veröffentlichen. Es wird dies gewiß von allen Beteiligten als eine sehr dankenswerthe Einrichtug erkannt werden.

— In der Krönungsstadt Reims spielt der wunderlichste Streik den die Welt jemals gesehen hat, es feiern nämlich die Polizeidiener und die Stadtserganten, sie haben den Diensthut mit der Cocarde abgelegt und wollen ihn erst wieder aufsetzen, wenn ihnen die Stadt 15 Centimes Zulage giebt. Vöse Menschen behaupten, der Präfect habe die Streikenden heimlich aufgeputzt, um die Stadtverwaltung zu ärgern.

— Der Familie des erschossenen Noir soll von Seiten der Freunde des Prinzen Peter Bonoparte eine Entschädigung von 100,000 Frs. geboten sein. Dieselbe hat indeß im Voraus, als sie die Entschädigung gegen den Prinzen anstrengte, erklärt, daß es auf Geld dabei nicht abgesehen sei.

— Frankfurt, 18. Febr. Zwei Schweden hatten sich in einem hiesigen großen Hotel einlogirt, lebten tüchtig darauf los, unbekümmert um die immer höher anschwellende Rechnung, und suchten endlich das Weite zu gewinnen. Heimlich hatten sie ihre Effecten schon an die Eisenbahn geschafft und freuten sich über den gelungenen Streich. Doch die Augen des Hausknechts hatten gewacht; ihm kam das Treiben der Fremden auffällig vor; er machte seinen Prinzipal darauf aufmerksam; man sah das Zimmer nach und fand es leer. Nun stürzt das Gasthospersonal an die Eisenbahn und war so glücklich, die beiden Herren zu erwischen und nach dem Hotel zurückzubringen, von wo sie in das Gefängniß wanderten, da eine Angabe, sie hätten einen Wechsel von 1600 \$ bei einem hiesigen ersten Bankhause deponirt, sich als Unwahrheit herausstellte.

— Vor einigen Jahren war der Sohn eines Juden im Begriff, eine Christin zu heirathen. Sein Vater hatte nichts wieder die Re-

ligion des Mädchens, aber das Vermögen war ihm zu klein, er machte dem Sohne daher Vorstellungen und rieth ihm, ein Frauenzimmer mit mehr Geld zu nehmen; wenn er aber seine Einwilligung verschmähen sollte, so würde er ihn mit einem Schilling abfertigen. Der Sohn erklärte, er möge nun einwilligen oder nicht, so würde er von dem Gegenstande seiner Wünsche nicht absteigen; und wenn er ihm seine Einwilligung versagte, so würde er Christ werden, sich die Wohlthat eines englischen Gesetzes zu Nutzen machen, und demzufolge die Hälfte vom väterlichen Vermögen bekommen müssen. Bei dieser Antwort wurde der alte Mordecai ganz bestürzt; er erkundigte sich sogleich bei einem Rechtsgelehrten, ob es wirklich ein solches Gesetz gäbe. Der Advocat versicherte es ihm, daß sein Sohn, wenn er Christ würde, die Hälfte seines Vermögens erhielt; doch setzte er hinzu: „Wenn Sie mir ein Geschenk von zehn Guineen machen wollen, so will ich Ihnen einen Weg zeigen, ihm einen Strich durch die Rechnung zu machen, und der undankbare Mensch soll nicht einen Heller bekommen.“ Bei dieser Klugheit lebte die Hoffnung des Juden auf, er zog die Hörer und zahlte dem Advocaten die zehn Guineen in die Hand, voll Ungeduld, wie er nun zu verfahren hätte. „Ei, Sie haben nichts weiter nothig, Herr Mordecai, als selbst zur christlichen Religion überzugehen.“

— Paris, 21. Febr. Auf dem Eisenwerk von Fourchambault hat sich ein fürchtbares Unglück ereignet. Eine Dampfmaschine, welche man reparirte, hat während der Operation durch einen Strahl heißen Wassers acht Personen, darunter die beiden Söhne des Ingenieurs Gressilhe, schrecklich verbrannt. Fünf der Verbrannten waren bereits gestern an ihren Wunden gestorben.

**Briefkasten.**

Dr. R. D. in S. Welche von den uns gestern zugekommenen Artikeln wir verwenden, darüber werden wir Ihnen schreiben.

L. S. in S. Wir werden Ihren Wunsch dieser Tage erfüllen.

J. W. in D. Wir haben noch keine Rückantwort von Ihnen und nehmen an, daß Sie Verzicht leisten.

Die Redaction.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen  
 in Elsfleth.

Ungeachtet der Anfechtung von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. Harlek gewissenhaft bereiteten **Stollwerck'schen Brustbonbons** bis heute vollkommen unerreicht da! Der 20jährige stets wachsende Consum ist das beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachungen der Behörden.**

Das Staatsministerium bringt hiemit zur öffentlichen Kunde, daß nach einer Bekanntmachung des Großherzoglich Sächsischen Staatsministeriums Departement der Finanzen vom 7. d. M. die in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. August 1847 ausgegebenen Großherzoglich Sächsischen Kassenanweisungen zu Einem Tha-

ler und zu Fünf Thalern, welche, nach vorausgegangener unter dem 5. Mai 1860 öffentlich bekannt gemachter zwölfmonatiger Einlösungfrist präkludirt, und seit dem 1. Juni 1861 rechtlich werthlos geworden sind, deren Einlösung bei der Großherzoglichen Hauptstaatskasse zu Weimar aber nach Bekanntmachung vom 31. Juli 1861 noch bis auf Weiteres gestattet wurde, nunmehr nur bis 31. Mai 1870 bei der bezichneten Kasse gegen deren Werthbetrag umgetauscht werden. Vom 31. Mai d. J. ab wird die Einlösung dieser Kassenscheine definitiv geschlossen sein.

Oldenburg, 1870 Febr. 19.  
 Staatsministerium.  
 Departement der Finanzen.  
 J. A. Henmann.

Nachdem die unverheirathete Anna Marie Bögel zu Dalsper am 26. Januar d. J. verstorben ist soll deren am 16. März v. J. beim unterzeichneten Amtsgericht deponirtes Testament im Termin am

**Donnerstag den 3. März d. J.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 publicirt werden.

Elsfleth, 1870 Febr. 15.  
 Amtsgericht.  
 J. B. Wesche.

Die Weggeldhebung zu Altenhantorf soll am  
**Mittwoch den 2. März d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
 im hiesigen Amtslocale auf 1 und 3 Jah-

vom 1. Mai d. J. anfangend, zur öffentlichen Wiederverpachtung aufgesetzt werden, unter Bestimmung der bisherigen Concurrenzstrecke von Moorboorf bis zur Abzweigung der sog. Morriener Chaussee.

Elsfleth, 1870 Febr. 17.  
Verwaltungsamt.  
Deltermann.

Die Weggeldhebung zu Oldenbrof, soll am

**Mittwoch den 2. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen Amislocale auf 1 und 3 Jahre, mit dem 1. Mai d. J. anfangend, zur öffentlichen Wiederverpachtung aufgesetzt werden, unter Bestimmung der Concurrenzstrecke von der alten Capelle bis zur Grenze der Gemeinde Stückhausen.

Elsfleth, 1870 Febr. 17  
Verwaltungsamt.  
Deltermann.

Die zum Staatsgute gehörige Fährstelle zu Huntebrück, bestehend in dem Wohnhause, Diebengebäude und 508 Q. Ruthen Garten gründen, soll mit dem Antritt auf den 1. Mai 1871

**am Montag den 7. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen Amislocale zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufgesetzt werden.

Elsfleth, 1870 Febr. 16.  
Verwaltungsamt.  
Deltermann.

## Privat- Bekanntmachungen.

Elsfleth.

**Am Dienstag den 1. März,  
Nachmittags präcise 2 Uhr,**

läßt der Kaufmann C. J. Borgstede sen. hieselbst im Hause der Hauereken dahier 3 vollständige Betten, 3 Bettsstellen, 24 Polsterstühle, 8 Rohrstühle, 1 Eßtisch für 20 Personen, 2 Ausziehtische und 2 Waschtische, 2 Sophas, 1 Schreibtisch, 2 Bücherschränke, 2 Lehnstühle, 1 Commode, 3 Spiegel, 1 Koffer mit Messingbeschlag, 2 Reisekoffer, 1 Spiegelschrank, 1 großen Drattopf, verschiedene Bücher, darunter 1 Conversationslexicon und mehrere sonstige Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden ersucht, sich zeitig einzufinden und wird noch bemerkt, daß sämtliche Sachen sehr gut erhalten und am Tage des Verkaufs, von Morgens an, im Verkauflocale zu besehen sind.

Willers, Auctionator.

## CONCORDIA.

**Sonnabend den 26. Febr.**

- 1) Jahresbericht der norddeutschen Seewarte.
- 1) Referate.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Millsch** in **Berlin** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Elsfleth

### Effecten-Versicherungs-Gesellschaft

Die Actionäre dieser Gesellschaft werden hierdurch zu einer

### General-Versammlung

**Sonnabend den 5 März,  
Nachmittags 3 Uhr,  
in Gemeiner's Hotel**

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Lage des Geschäftes.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.

Es werden zugleich die Interessenten der Gesellschaft auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften ersucht, sich zu dieser Versammlung einzufinden zu wollen, um die Wahl der Direction vorzunehmen.

Der buchführende Director.  
C. Süls.

5 — 25%

## Kosten-Ersparniss bei Annoncen.

**Bekanntmachungen aller Art** befördert prompt in sämtliche deutsche und ausländische Zeitungen, Locablätter und Fachzeitschriften mit 5—25% Kosten-Ersparniss die Annoncen-Expedition **E. Schlotte** in Bremen.

## Timpe's Kraftgries.

(Durchaus zu unterscheiden von gewöhnlichem Gries.)

Das anerkannt vorzüglichste Nahrungsmittel für Säuglinge, was namentlich durch seinen schönen chocoladenähnlichen Geschmack sehr beliebt ist, empfiehlt à Packet 8gr

**G. C. von Thülen**  
in Elsfleth.

### Bermißt.

Ein schwarzer Muff mit ponceau Seidenfutter; wahrscheinlich irgendwo vergessen worden. Es wird gebeten, denselbe in der Exped. d. Bl. abzuliefern

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Echt zu haben in Fl. à 5gr im alleinigen Depot für Elsfleth bei **G. C. von Thülen**.

Täglich frische geräucherte große und kleine  
**Speckale**

bei

**D. Hofe.**

## Inserate in die Blätter aller Länder werden durch die Annoncen-Expedition

von  
**Büttner & Winter**  
in Oldenburg

unter Berechnung nach den Original Preisen prompt und discret vermittelt. Viele Behörden übergeben uns ihre Annoncen zur Beförderung.



## Omnibus fahrt

zwischen

**Elsfleth und Oldenburg.**

Abfahrt von Elsfleth:

Morgens 6 Uhr.

Abfahrt von Oldenburg:

Nachmittags 4 Uhr.

Die Compagnie

### Seeberichte.

Bremerhaven, 20. Febr. Dem N. Schoner Clara, v. Reecken, von Sarau hier angekommen, ist auf der Rhede eine Planke eingedrückt und derselbe in Folge dessen etwas W gemacht; Schiff ist jetzt dicht.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Gibraltar 11 Febr.	
Magdalene, Pundt	
Glasgow, 17	
Venus, Stegens	Be
Hongkong, 31. Dec.	Yokoh
Norma, Zschernitz (?)	
Santiago d. C., 16. Jan.	
Elise, Waros	
Buenos Ayres, 4	Antw
Formica, Bolte	
Philadelphia, 29	
Doris, Haverkamp (?)	d. Cent
London, 18. Febr.	
Christine, Oltmanns	Groni
Bremerhaven, 20	
Clara, Reecken	Sav

Druck und Verlag von **G. C. von Thülen**  
in Elsfleth.